

■ Dem Nachwuchs eine Chance

Der erste Bundesbericht zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beschreibt die Situation der deutschen Nachwuchsförderung und zeigt Perspektiven auf.

Schon vor etlichen Jahren forderte Herbert Grönemeyer eindrücklich „Kinder an die Macht!“. Diese Kinder sind inzwischen erwachsen geworden und zählen zum wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland. „Mehr denn je sind wir auf die Talente in unserem Land angewiesen, um die Herausforderungen von morgen erfolgreich zu bewältigen“, bekräftigte auch Bundesforschungsministerin Annette Schavan Ende Februar in Berlin. Dort wurde das Ergebnis eines Berichts^{*)} vorgestellt, der die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland unter die Lupe nimmt und auf den Ergebnissen einer Studie beruht, die das Institut für Hochschulforschung der Martin-Luther-Universität in Halle/Wittenberg erarbeitet hat.

Im Zuge des Hochschulpakts und der Exzellenzinitiative investiert der Bund bereits vermehrt in den wissenschaftlichen Nachwuchs. Zurzeit sind es aber hauptsächlich die verschiedenen Forschungs- und Förderorganisationen, insbesondere die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die den Nachwuchs personengebunden fördern. Die DFG ermöglicht es jungen Wissenschaftlern über Nachwuchsgruppen, selbstständig zu forschen; Doktoranden können ihre Promotionen im Rahmen von Graduiertenschulen und -kollegs durchführen. In den kommenden fünf Jahren sollen 200 neue Stellen für Professorinnen entstehen, doch um die Karrierechancen von Frauen in der Wissenschaft signifikant zu verbessern, ist noch mehr zu tun: So fordert der Deutsche Hochschulverband (DHV) familien-gerechte Arbeitsbedingungen durch Kinderbetreuung, Teilzeillösungen und die Lockerung von dienstlichen Altersgrenzen.

Insgesamt kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass die deutsche Nachwuchsförderung sehr vielfältig ist und bereits eine hohe Qualität hat. Außerdem zeigt er Reformanstöße auf, welche die Situation



Früh übt sich, wer Juniorprofessor werden will! Gibt die deutsche Nachwuchsförderung Anlass zur Freude oder verdient sie eher einen skeptischen Blick?

künftig weiter verbessern sollen. Neben dem gezielten Abbau von Benachteiligungen einzelner Personengruppen – wie z. B. von Behinderten oder chronisch Kranken – bestehe eine ganz zentrale Aufgabe darin, dem wissenschaftlichen Nachwuchs schon frühzeitig berechenbare Karriereperspektiven zu bieten. Planbarkeit ermögliche es Nachwuchswissenschaftlern z. B., international mobil zu sein und sich auf Forschung und Lehre zu konzentrieren. Darüber hinaus sei stets zu prüfen, ob die ergriffenen Fördermaßnahmen tatsächlich dabei helfen, die erhofften Ziele zu erreichen, und welche nachhaltigen Effekte sie haben werden. Nicht zuletzt sei entscheidend, dass Deutschland im internationalen Wettkampf um die Spitzenkräfte konkurrenzfähig wird und bleibt.

Anders als der Bundesbericht beurteilt der DHV die Karrierechancen für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland als zweitklassig: „Einzelne Gegenbeispiele, gezielte Fördermaßnahmen, z. B. das Emmy-Noether-Programm der DFG, haben an der

grundsätzlichen Problematik ebenso wenig geändert wie Exzellenzinitiative und Hochschulpakt“, stellt DHV-Präsident Bernhard Kempen fest. Der Weg zu einer Professur könne durchaus verschieden sein und über die Habilitation oder die Juniorprofessur gehen, doch müssten Universitäten ihren Nachwuchswissenschaftlern eine verlässliche Karriereplanung ermöglichen und dazu gehöre der Tenure Track, so Kempen.

Die Bundesregierung will künftig weiter dazu beitragen, den wissenschaftlichen Nachwuchs gezielt zu fördern. Über das neue Kommunikations- und Informationssystem Wissenschaftlicher Nachwuchs (KISSWIN)⁺⁾ können sich interessierte Nachwuchswissenschaftler aus dem In- und Ausland schnell und problemlos über Karrierewege und Fördermöglichkeiten informieren. Statt „Erdbeereis auf Lebenszeit“ wie Grönemeyer es in seinem Hit prophezeite, kann der exzellente Nachwuchs sich dann hoffentlich bald über die wissenschaftliche Karriere auf Lebenszeit freuen.

Maike Keuntje

^{*)} Der Bundesbericht zur Förderung des Wissenschaftlichen Nachwuchses (BuWiN) findet sich unter http://kisswin.eu/fileadmin/kisswin/download/BUWIN_download.pdf

⁺⁾ www.kisswin.de